

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostböttern; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Mus den Lannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der obren Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal am Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf., in N. Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 M.

Interatenaufgabe spätestens mont. 10 Uhr d. Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 51.

Altensteig, Samstag den 2. Mai

1885

Amtliches.

Uebertragen: die erledigte Stelle des zweiten Amtsrichters bei dem Amtsgerichte Stuttgart Stadt dem Landgerichtsrat Freyherrn v. Gütlingen in Ravensburg mit Verleihung des Titels und Rangs eines Landgerichtsrats.

Bei der ersten Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Schulanfänger zur Vereinerung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: K. Leiner, Friedrich, von Gütlingen; Walz, Johannes, von Rohrborn.

Die deutsche Industrie-Ausstellung in Berlin.

Es ist der Plan aufgetaucht, im Jahre 1888 in Berlin eine allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung zu veranstalten. Es haben sich sogleich sehr viele und einflussreiche Stimmen dafür, vielleicht aber eben so viele und eben so einflussreiche, dagegen ausgesprochen. Das Ausstellungsfeld in Deutschland hat im vergangenen Jahre eine wesentliche Milderung erfahren, nachdem bekannt geworden war, daß fast alle Ausstellungen mit einem sehr bedeutenden Defizit abgeschlossen hätten. Man trat der Frage näher, ob der Nutzen der Ausstellungen für die Industrie nicht geringer wäre, als die Kosten, die solche Veranstaltungen erfordern, und wenn auch diese Frage nicht absolut bejaht wurde, so trat doch fortan mehr das rechnerische Element in den Vordergrund, sobald irgendwo das Projekt einer neuen Ausstellung an die Oberfläche der öffentlichen Diskussion trat. Als ferneres Ergebnis der Erwägungen ist zu betrachten, daß man den Fachausstellungen größeren Nutzen für die beteiligten Industriellen zusprach und jene mithin auch mehr kultivierte.

Trotz dieser veränderten Ansichten hat das Projekt einer allgemeinen deutschen Ausstellung die besten Aussichten auf Erfolg. Politisch hat Deutschland in den letzten fünfzehn Jahren einen bedeutenden Aufschwung genommen. Auch seine Industrie hat sich wesentlich gehoben, aber erst seit 1876, in welchem Professor Reuleaux, der deutsche Kommissar auf der Weltausstellung in Philadelphia, unserer Industrie ernst ins Gewissen redete und ihr in dem bekannten „billig und schlecht“ die denkbar niedrigste Jenur gab. Nun haben aber Paris, London, Wien, Amerika und selbst Australien (Melbourne und Sydney) ihre großen Ausstellungen gehabt; Deutschland noch nicht. So soll denn die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung gewissermaßen die Generalprobe des deutschen Gewerbestandes für eine später auf deutschem Boden stattfindende Weltausstellung sein.

Man darf nicht verkennen, daß eine große deutsche Ausstellung ein gutes Stück praktischer Gewerbspolitik darstellt. Deutschland macht enorme Anstrengungen, um auch auf dem Weltmarkt, ebendartig seinem politischen Range, würdig aufzutreten. Nun muß es doch unserer überseeischen Kundschaft und unsern neuen schwarzen Mitbürgern auffallen, daß alle Großstaaten ihre Industrieausstellungen gehabt haben, während Deutschland sich zu einer solchen nicht aufzuschwingen vermochte.

Es wird sich vielleicht in Deutschland so mancher daran stoßen, daß die Ausstellung in resp. bei Berlin stattfinden soll. Indessen kaum eine andere Stadt dürfte in der Lage sein, die Nebenbedingungen zu erfüllen, die ein solches Unternehmen stellt. Dazu gehört in erster Linie Unterkunft für die fremden Besucher, und um davon ein Bild zu bekommen, möge man sich die bei großen Ausstellungen stetig wachsende Zahl der Besucher vergegenwärtigen. Auf der ersten Weltausstellung in London 1851 fanden sich 6 Millionen, auf der ersten Pariser (1855) 5 Mill., 1862 in London 6 Mill., 1867 in Paris 9 Mill.,

1873 in Wien über 7 Mill., 1876 in Philadelphia 10 Mill., 1878 in Paris 12 1/2 Mill. Besucher ein. Wenn auch die Ausstellungsorte selbst ein starkes Kontingent stellen, so kann man doch die Hälfte auf Auswärtige rechnen; eine allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung würde somit immerhin Hunderttausende von „Fremden“ an den Ausstellungsort führen. Um diese vorübergehend unterzubringen und zu bewirten, dazu gehört schon der Rahmen einer Weltstadt.

Die Ausstellung, welche zweifellos auch sehr stark von Fremden, d. h. Nichtdeutschen besucht werden wird, präsentiert Deutschlands friedliche Mission. Alle Kräfte müssen zusammenwirken, um dem Auslande zu zeigen, daß deutscher Fleiß und deutsche Intelligenz nicht zurückstehen hinter dem politischen Ansehen uneres großen Vaterlands.

Tagespolitik.

* Der Würfel ist geworfen — Rußland hat durch einen weiteren Vormarsch auf afghanischem Gebiete den Kubikon überschritten und der Krieg erscheint nun unausbleiblich. Im englischen Unterhause teilte nämlich am Mittwoch der Unterstaatssekretär Lord G. Fitzmaurice mit: der Regierung sei am 26. April ein von Tirkul, 23. April, datiertes Telegramm Gumbens zugegangen, welches ein von dem Gouverneur von Herat übermitteltes Gerücht erwähnte, daß die Russen 12 (engl.) Meilen in der Richtung auf Merutschaf vormalig seien. Ein Telegramm vom 25. April spreche bereits von der erfolgten Besetzung von Merutschaf durch die Russen. — Der „Standard“ bemerkt zu dieser Nachricht: „In diesem Falle kann von einer afghanischen Herausforderung oder von einer militärischen Notwendigkeit nicht die Rede sein. Die Aktion ist ein offener und unverhüllter Einmarsch in afghanisches Gebiet u. scheint besonders gewählt zu sein, um zu zeigen, daß ein weiteres Mißverständnis nicht möglich ist.“

— Auch in Londoner parlamentarischen Kreisen wird einem Teleg. der „F. Z.“ zufolge das neuerliche Vorrücken der Russen und die Besetzung Merutschafs durch dieselben in dem Sinne aufgefaßt, daß nun die letzte Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens geschwunden ist, da die Besetzung von Merutschaf als Vorbereitung eines Angriffs auf Herat angesehen wird. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Englands mit Rußland dürfte nun wohl bevorstehen. — Die Folgen des drohenden Krieges für die beiden kriegsführenden Mächte sind unberechenbar und lassen sich zur Zeit auch nicht annähernd übersehen. Aber auch die neutralen Mächte werden namentlich finanziell in Mitleidenschaft gezogen sein — die deutschen Besitzer russischer Werte haben dies schon jetzt schwer empfunden — und es wird die ebenso ernste als schwierige Aufgabe des mittel-europäischen Friedensbündnisses sein, zu verhüten, daß aus dem Kriege zwischen England und Rußland nicht ein allgemeiner Weltbrand entsteht.

— Die deutsch-liberale Partei Mährens veröffentlichte dieser Tage einen Wahlaufruf, welcher als aktuelles Programm ein einheitliches Zusammenwirken aller Deutschen zur Wiedererlangung ihrer berechtigten Stellung und zur Erhaltung des Einheitsstaates proklamiert. Der Wert der deutsch-österreichischen Allianz wird sympathisch betont und die politische Einigkeit und das nationale Bewußtsein der Deutschen als Errungenschaften der letzten Prüfungsjahre gepriesen. Der Wahlaufruf wurde in Brünn konfisziert!

— Das neue französische Ministerium wird

den wegen politischer Vergehen oder Verbrechen Verurteilten Begnadigungen und Straferlasse angeheben lassen, um den unablässigen Forderungen der äußeren Völker zu entsprechen und die aufregenden Debatten über die von Clovis Duquesne angemeldeten Amnestievorlage zu vermeiden. Die Liste der Begnadigungen, an deren Spitze die Namen Louise Michel, Emilie Gautier und Fürst Krapotkin figurieren, wird im nächsten Ministerrate verfaßt und dem Vernehmen nach sofort der Unterschrift des Präsidenten der Republik unterbreitet werden.

— Von den Ufern des Roten Meeres kommen ziemlich konfuse Nachrichten. Ist es schon an und für sich noch nicht recht deutlich, was Italien daselbst mit der Entfaltung einer so starken Militärmacht bezweckt, so klingt die Nachricht, daß die italienischen Truppen südlich von Massau eine Niederlage erlitten hätten, geradezu ungläublich; denn es steht ihnen dort absolut kein irgendwie organisierter Feind entgegen. Die Sache muß also irgend eine andere Bewandnis haben und sind nähere Meldungen abzuwarten. — Bis jetzt hat die Expedition nach dem Roten Meere dem Staate 9 Mill. Frank gekostet; das Ende vom Liede dürfte eine ziemlich ruhmlose Heimfahrt sein.

— In London tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß Deutschland im englisch-russischen Konflikt vermitteln werde. Ebenso heißt es, daß die Königin Viktoria vor ihrer Abreise aus Deutschland eine Unterredung mit dem Kaiser oder dem Kronprinzen haben werde.

— Der russisch-englische Konflikt zieht auch die türkische Regierung in Mitleidenschaft. In Konstantinopel haben drei deutsche Offiziere, Holz, Ristow und Starke Pascha, Befehl erhalten, die Festungswerke an den Dardanellen gründlich zu inspizieren und weitere Verteidigungsmaßnahmen vorzuschlagen. Zwanzig große Krupp'sche Mörser sind dahin beordert worden. Der gegenwärtige Verteidigungsstand der Dardanellen soll übrigens ein guter sein.

Deutscher Reichstag.

Nachdem der Reichstag am Sonnabend die Formalitäten für gewisse Zollvereinfachungen nach den Vorschlägen der Tarifkommission festgesetzt hatte, wurde die Zolltarifnovelle weiter beraten. Eine Reihe von Positionen, Seide, und Seidenwaren, Spitzen, Tüll, Schmuckfedern, Uhrfournituren, goldene und silberne Taschenuhren u., wurde ohne erhebliche Diskussion erledigt und darauf zur Beratung eines Antrages des Abg. Nerbach auf Einführung eines Zolles auf Braun- und Steinkohlen geschritten. Da der Antragsteller nicht anwesend war, beantragte Abg. Graf Ballesström die Ablegung dieses Antrages von der Tagesordnung, wogegen Abg. Richter-Hagen mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses protestierte. Bevor zur Abstimmung geschritten wurde, erhob Abg. Meyer-Holle Zweifel an der Beschlussfähigkeit des Hauses und der infolgedessen vorgenommene Namensaufruf ergab denn auch die Anwesenheit von nur 164 Mitgliedern, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Die Beratungen der Zolltarifnovelle im Reichstage nehmen bei äußerst pärlisch besetztem Hause einen schleichen Verlauf. Am Montag wurden die Positionen Raps, Mühsam, Dele, Schmalz, Wachs und Petroleum erledigt, bei welcher letzterem ein Antrag des Abg. Rade auf Herabsetzung des Zolles von 6 auf 3 M. abgelehnt wurde.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

* 28. April. (108. Sitzung.) Der Präsi-

dent weist auf die aus der Ablehnung des Art. 10 des Finanzgesetzes (Zuungsplan der Anleihen betr.) entstehenden Eventualitäten hin. Mit seinem Vorschlag, die Frage der Finanzkommission zu überweisen, ist das Haus einverstanden. Beratung des Antrags der Kommission 1) zu verschiedenen Eingaben betr. Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Unterstützungswohnstiftsgesetz, 2) zu der Einladung der ersten Kammer, dem Beschlusse derselben betr. Reorganisation der Landarmenverbände beizutreten. Die Kommission beantragt, die Kammer wolle beschließen 1. die Petitionen der K. Staatsregierung zu überweisen mit dem Ersuchen: a) Ermittlungen darüber anzustellen, in welchem Umfang bei der bisherigen Zusammenfassung der Landarmenverbände Missetände hervorgetreten sind; b) auf Grund dieser Ermittlungen zu erwägen, ob und in wie weit eine Abänderung des Ausführungsgesetzes zum Unterstützungswohnstiftsgesetz vorzunehmen sein möchte; c) von dem Resultat der angestellten Ermittlung der Kammer Mitteilung zu machen; im übrigen aber die Petitionen durch die obigen Beschlüsse für erledigt zu erklären; 2. die Frage des Beitritts zu dem Beschlusse der ersten Kammer betr. Reorganisation der Landarmenverbände durch obige Beschlüsse für erledigt zu erklären. Berichterstatter Frhr. H. v. Ow begründet diesen Antrag, indem er den Inhalt der verschiedenen Petitionen mitteilt, die den Vorschlag machen, einen einzigen Landarmenverband für das ganze Land zu errichten und event. die Kosten nach Maßgabe der Höhe der Staatssteuer auf die einzelnen Bezirke umzulegen. Zum Unterstützungswohnstift übergehend, hebt Redner die verschiedenen Wünsche, die bezüglich dieser Revision zu tage getreten, hervor und beleuchtet die Frage des Zusammenhangs der Verwaltungsreform mit der Neubildung der Landarmenverbände, worauf er noch den Antrag der Kommission in bezug auf die Einladung der ersten Kammer betr. die Reorganisation der Landarmenverbände mit dem Hinweis auf die Unsicherheit, die noch in der Frage besteht, empfiehlt. Redner wünscht, die K. Regierung möge im Bundesrat möglichst für eine Reorganisation des Unterstützungswohnstiftsgesetzes im Sinne der Abschaffung der Härten dieses Gesetzes eintreten. Wohl, auf die französischen Verhältnisse hinweisend, spricht sich gegen jede Maßregel des Staats zu gunsten der Armenunterstützung aus, weil dadurch nur Demoralisation hervorgerufen werde. Die Heimat sei das beste vorbeugende Mittel gegen die Verarmung. Frhr. v. Barnbüler führt aus, daß mit der Verlängerung der Frist des Unterstützungswohnstiftes nichts erreicht werde. Die Regierung möge für eine Abänderung des Unterstützungswohnstiftes im Sinne einer Wiedereinführung des Heimatsrechts eintreten, welche die Freizügigkeit und Gewerbefreiheit nicht beeinträchtigen werde. Min. v. Hölder legt den Gang der Verhandlungen über die Abänderung des Unter-

stützungswohnstiftsgesetzes zwischen Reich und Einzelregierungen dar, weist auf die verschiedenen Lösungen hin, die bei der Frage einer Reorganisation der Landarmenverbände in betracht kommen und verspricht, daß sich die Regierung der Aufgabe nicht entziehen werde, die Frage der Revision des Unterstützungswohnstiftes im Auge zu behalten, wobei die Wünsche und Anschanungen der Volksvertretung gebührende Beachtung finden werden. Uhl spricht zu gunsten des Komm.-Antrags und betont die ungleiche Verteilung der Armenlast in den verschiedenen Teilen Württembergs, besonders seien die Grenzbezirke ungünstig daran. Redner tritt für die Bildung eines Landarmenverbands für das ganze Land ein mit Verteilung der Kosten auf den Kopf der Bevölkerung, also mit keiner Belastung der Staatskasse. Sachs ist der Ansicht, daß die Landesregierung nicht eher an die Revision der Landarmenverbände herantreten solle, bis das Unterstützungswohnstiftsgesetz revidiert ist und stellt daher den Antrag, 1) die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu empfehlen, 2) den Beitritt zum Beschlusse der ersten Kammer betr. Reorganisation der Landarmenverbände abzulehnen, 3) die Regierung zu bitten, für die Revision des Unterstützungswohnstiftes im Sinne einer Beseitigung der sog. Landarmenverbände einzutreten. Nachdem noch Rapp und Frhr. H. v. Ow für den Komm.-Antrag eingetreten sind, wird Antrag Sachs abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

29. April. (109. Sitzung.) Beratung des Gesetzes betr. die Unterdrückung der Reblauskrankheit. Berichterstatter Stodmayer beantragt, in die Beratung des Gesetzes einzutreten. Art. 1 spricht die Ersatzleistung des Wertes der auf obrigkeitliche Anordnung vernichteten und des Minderwerts der bei der Untersuchung von Reblauspflanzen beschädigten gesunden Reben durch die Staatskasse aus. v. Weber ist der Ansicht, daß die hängende Ernte an den infizierten Stöcken ersetzt werden müsse. Bantleon gegen die Entschädigung der hängenden Ernte, die ein Bestandteil der Reben sei, wofür nichts ersetzt werde. Min. v. Hölder stimmt dieser Ansicht bei. Die Reblaus zu ersetzen, erscheine aber gerechtfertigt. Stodmayer beantragt, daß auch die hängende Ernte (von der Blüte an) an den infizierten Stöcken, sowie die Pfähle ersetzt werden, was Oberreg.-Rat Ricker veranlaßt, zu erwidern, daß dies gegen das Prinzip des Gesetzes verstoße. Im gleichen Sinne äußert sich v. Schab, während Frhr. v. Barnbüler, Probst u. Gen. beantragen, daß sowohl die gesunden wie die kranken Reben, die Reblaus und die hängende Ernte ersetzt werden sollen. Nachdem Minister v. Hölder sich energisch gegen diesen Antrag ausgesprochen, wird solcher gleich wie auch der Antrag Stodmayer abgelehnt und Art. 1 nach dem Entwurf angenommen. Art. 2—5 enthalten Näheres über das Schätzungsverfahren, über die Ermittlung der Entschädigungsan-

sprüche, über Zusammenfassung der Schätzungs-kommission, über das formelle Verfahren bei der Abschätzung und über Betreten des Beschwerdewegs und werden ohne Debatte angenommen, ebenso das ganze Gesetz (mit 81 Stimmen). — Es folgt die Beratung des Gesetzes betr. Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere. Berichterstatter v. Weber erhebt nach einer kurzen Ausführung über die Natur der Milzbrandkrankheit verschiedene Bedenken gegen die Zwangsversicherung, beantragt aber doch in die Beratung des Gesetzes einzutreten. Landerer begrüßt das Gesetz vom landwirtschaftlichen Standpunkt mit Freuden, ebenso Svies, welcher Mitteilungen über die Experimente Koch's mit dem Milzbrandbacillus macht. Glinger und Combe stehen ebenfalls dem Gesetz sympathisch gegenüber. Zipperlen gleichfalls für die Beratung des Entwurfs, weil derselbe auf dem Prinzip der Versicherung aufgebaut ist. Seine Befürchtung geht nur dahin, daß wir nächstens auch vor der Frage der Versicherung weiterer Viehkrankheiten stehen werden, vor einer allgemeinen Viehverversicherung. Art. 1 bestimmt, für welche Tiere, die am Milzbrand oder Rauschbrand gefallen sind, oder nach deren Tötung eine dieser Krankheiten konstatiert wird, bezügl. deren Vorhandensein ein Verdacht vorliegt, eine Entschädigung gewährt werde. Kammer will die gefallenen Tiere nicht entschädigt wissen, was Minister v. Hölder rechtfertigt. Art. 1 wird angenommen, ebenso Art. 2 und 3, die bestimmen, daß die Entschädigung $\frac{4}{5}$ des gemeinen Wertes der Tiere beträgt, ohne Rücksicht auf den Minderwert der Tiere durch die Behaftung mit der Seuche. Art. 4 bestimmt die Fälle, in welchen keine Entschädigung für Milzbrand gewährt wird. Die Kommissions-Mehrheit beantragt einen Zusatz, der dahin geht, daß die Entschädigung wegfallen soll, wenn der Viehbesitzer seiner Verpflichtung, vor dem Ausschauen des Fleisches eine Fleischschau zu veranlassen, nicht nachgekommen ist. Diesen Antrag, welcher durch v. Weber, Zipperlen, Wohl und den Minister v. Hölder befürwortet, von H. v. Ow, welcher sich den Viehbesitzern noch entgegenkommender erweisen möchte, bekämpft wird, nimmt man zu Art. 4 an, ebenso noch Art. 5, welcher das Schätzungsverfahren vorschreibt. Das ganze Gesetz wird einstimmig (mit 79 Stimmen) angenommen.

Landesnachrichten.

* A l t e n s t e i g, 30. April. Erstmals in diesem Frühjahr wurden die Schläfer durch ein von heftigem Blitz und Donner begleitetes Gewitter, das um Mitternacht vorübergezogen ist, in ihrer Ruhe gestört. Wohl jedermann hat aber diese Störung insofern gerne gesehen, als unsere neubelebte Vegetation schon mehrere Wochen lang das zu ihrem Wachstum so sehr benötigte Maß entbehren mußte und ihr nun dasselbe durch den kräftigen Regen wieder in reichem Maße zugeführt wurde. Auch tagsüber haben wir heute mehrere Regengüsse zu verzeichnen, die

Aranka.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

„Ganz recht!“
 „Sie sind der Deutsche, der Landschaftsmaler?“
 „Zu dienen!“
 „O, Frau Gräfin werden sich unendlich freuen, sie haben mich besonders gebeten, sie auf Herrn Wellner aufmerksam zu machen.“
 „Höchst schmeichelhaft!“
 „Dort in dem nächsten Saale, da hängen Ihre Bilder: Abend auf der Bucht, am großen Fischsee, und — und — es ist preisgekrönt —“
 „Vielleicht Schloß Polonica?“
 „Ganz recht! Frau Gräfin haben es heute angekauft!“
 Wellners Gesicht strahlte.
 „Doch kommen Sie, Herr Wellner, jetzt ist der Augenblick gerade günstig.“
 Beide Herren schritten nun auf die Dame des Hauses zu.
 „Herr Wellner, meine gnädigste Frau Gräfin, der deutsche Maler!“
 Wellner verbeugte sich, mit wahrhafter Wärme begrüßte ihn die Gräfin.
 „Ich bin entzückt, Herr Wellner, Sie heute zu sehen. Ihre Werke gehören zu meinen Lieblingsbildern, ich studiere sie mit Fleiß und drei sind schon in meinem Besitz!“ —
 „Die Anerkennung aus solchem Munde ist des Künstlers höchster Lohn.“
 „Wann haben Sie Ihre Studien gemacht?“
 „Vor vier Jahren, gnädigste Gräfin.“

„Wo hielten Sie sich auf?“
 „Die längste Zeit in Schwetzs; von da aus machte ich Ausflüge ins Gebirge, in die hohe Tatra und auch tiefer hinein ins Land.“
 „So, so! Daher auch Schloß Polonica! Es ist wirklich ganz charmant, mir scheint, es ist Ihnen am besten von allen Bildern gelungen. Man muß es kennen! So frisch, so wahr, so lebenswarm!“
 „Sehr schmeichelhaft, Frau Gräfin, wirklich!“
 „Halt, da fällt mir ein, die einzige Tochter von Polonica, Gräfin Aranka“ — Wellner suchte zusammen, die Gräfin war zu lebhaft, sonst hätte sie es sehen müssen — „kommt heute abend auch, sie ist jetzt verheiratet an einen Grafen Homulatsz. Schade um das junge Mädchen, der Mann ist ein Roue, er sieht sehr elend aus, ich glaube, die Ehe ist keine glückliche. Er spielt viel — mein Gott, wie lange wird's wohl noch dauern!“ —
 Dem Maler wurde kalt und heiß, es war ja ganz natürlich, daß die Verhältnisse des Grafen Homulatsz und Arankas kein Geheimnis bleiben konnten, es berührte ihn aber doch recht schmerzlich, dies so gleichgültig im Laufe der Unterhaltung in den Salons zu hören.
 „Sie sind hier ganz fremd, Herr Wellner?“
 „Ganz fremd!“
 „So bleiben Sie nur hier in meiner Nähe, die Herrschaften passieren alle hier vorbei, Sie können dann und wann auch wohl einen der Namen hören.“
 „Sehr gnädig!“
 „Ich werde Sie nachher der Gräfin Homulatsz vorstellen, ich glaube, es wird Sie interessieren!“
 Sie neigte artig das schöne Haupt, mit einer Handbewegung war Viktor entlassen.

von unschätzbarem Werte sind und in der Pflanzenwelt Wunder wirken werden. — Viele unserer Obstbäume prangen jetzt im schönsten Blüthenstand und versprechen einen reichen Ertrag.

— Wegen der Beschuldigung, einem Mädchen, mit dem er ein intimes Verhältnis nicht ohne Folgen geführt, die Mittel zur Abtreibung gereicht zu haben, wurde der 30 Jahre alte verheiratete Johs. Gauß, Spinner, verhaftet und an das kgl. Amtsgericht Nagold eingeliefert. Gauß ist Vater von 3 Kindern, auch steht seine Ehehälfte der demnächstigen Entbindung entgegen.

* Hilbrizhausen, O. A. Herrenberg, 28. April. Nicht geringes Aufsehen verursachte gestern nachmittag die plötzliche Verhaftung unseres Schultheißen auf dem Rathhause durch Amtsrichter Peltin und den Stationskommandanten von Herrenberg. Die gesamte Einwohnerschaft war auf den Beinen, als derselbe durch den Stationskommandanten und einem Landjäger an das Amtsgericht Herrenberg abgeführt wurde. Falsche Beurkundungen und Unterschlagungen sollen ihm zur Last fallen.

* (Verschiedenes.) Drei Kinder des Friseurs Wolf in Heilbronn, im Alter von 4—7 Jahren, kletterten am Sonntag durch ein Fenster des ersten Stocks auf ein vor demselben angebrachtes, etwa 1 Meter langes Vogelkäfig. Plötzlich brachen die Träger und alle drei stürzten kopfüber auf das Pflaster hinab. Das 5 Jahre alte Kind wurde dabei so schwer am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden anderen kamen mehr oder weniger verletzt davon. — In Lohr bei Crailsheim wurden einem Bauern 25 junge Obstbäume umgehauen. — Von der Strafkammer zu Ulm wurde eine Frau, welche beim „Ulmer Tagblatt“ zweimal ein Inserat betreffend Wohnungsvermittlung mit der gefälschten Namensunterschrift des heir. Hausbesizers aufgegeben hatte, wegen zweier Verbrechen der Privat-Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Dieser Tage wurde in einer benachbarten Gemeinde von Riedlingen eine verheiratete Frau mit einem Strick um den Hals auf ihrem Bett tot gefunden. Wegen Mordverdachts befinden sich der Gemann der Verstorbenen und ihre 23jähr. Tochter in Untersuchungshaft.

Deutsches Reich.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Auf die Zusendungen, welche Fürst Bismarck zum Geburtstag erhalten, erfolgten dieser Tage die letzten Antworten. Außer 560 Geschenken, abgelesen von 3 Ehrendoktor-Diplomen, 5 Ehrenbürgerbriefen und 23 Begrüßungen von Städten, deren Ehrenbürger Fürst Bismarck bereits gewesen, gingen denselben 175 Adressen von Korporationen und Vereinen, 2644 telegraphische und 2238 schriftliche Begrüßungen zu, die große Zahl der zu beantwortenden Kundgebungen (5643) läßt die Erwartung berechtigt erscheinen, daß die Verzögerung einzelner Antworten von

den Empfängern nicht übel bemerkt werden wird. Die Erledigung konnte nach Maßgabe der überhaupt vorhandenen Arbeitskräfte nicht wohl früher bewirkt werden.

* Erfeld, 27. April. In einer Versammlung der vereinigten Schreiner- und Zimmergesellen wurde nach der K. Ztg. gestern beschlossen, die Meister zu ersuchen, die Arbeitszeit auf 10 Stunden zu beschränken und 3 M. Tagelohn zu geben. Die Mehrzahl der Meister hat diesen Vorschlag abgelehnt und so haben denn heute 700 Gesellen ihre Arbeit bis auf weiteres eingestellt.

* Der in den Ruhestand gegangene bayr. Kriegsminister von Mailinger, dessen Dienstentlohn 21,990 M. betrug, bezieht nunmehr einen Pensions-Gehalt von 15,914 M., wozu noch eine jährliche Zulage von 1000 M. als Max-Joseph-Ordensritter kommt. Nahrungsforgen wird daher der Herr General wohl kaum haben!

* Ein ehrfamer Gerbermeister aus Dinkelsbühl hat als Geschworener des Schwurgerichts Nürnberg an den Präsidenten das Gesuch gerichtet, ihn seiner Pflicht zu entbinden, da ihn die Verteidiger jedesmal ablehnen und er also ganz unnützer Weise in Nürnberg sein Geld verbräuche. Das Gesuch wurde aber abgewiesen. Der Grund, warum die Verteidiger den Mann ablehnen, ist, weil derselbe bei der ersten Verhandlung, die er mitmachte, ungewöhnliche Manieren an den Tag legte, z. B. bei Kraftstellen der Rede des Staats-Anwalts „Bravo“ rief u. dgl. m.

* Ein Frankfurter Börsenspekulant namens Th., der bedeutende Summen in türkischen Obligationen verloren hatte, wurde dieser Tage als Beiche aus dem Main gezogen.

* Kiel, 28. April. In Marinekreisen verlautet, daß die Eventualität eines englisch-russischen Krieges die deutsche Regierung zu der Maßnahme veranlaßt habe, außer den bisher bestimmungsgemäß zu Übungszwecken in Dienst gestellten Kriegsschiffen auch noch mehrere Kreuzer auszurüsten und in die Reserve zu stellen. Die kaiserl. Werften sollen mit dementsprechenden Ordres versehen worden sein.

Ausland.

* Wien. Eine wahre Rabennutter stand in der Person der Tagelöhnerin Barbara Schaffböck vor dem Strafgericht zu Korneuburg (Niederösterreich). Sie war beschuldigt, durch fortgesetzte Mißhandlungen ihres dreijährigen Kindes, insbesondere dadurch, daß sie dasselbe auf einen mit glühenden Kohlen gefüllten Topf setzte, den Tod des Kindes verursacht zu haben. Die Angeklagte wurde schuldig erkannt und zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

* Brüssel, 28. April. Die Kammer nahm nach der Fr. Ztg. mit 124 gegen 2 Stimmen das Gesetz an, welches den König zur Annahme der Souveränität über den Congostaat ermächtigt.

* Brüssel, 24. April. Ein Liebesdrama

erregte gestern in Bütlich großes Aufsehen. Ein junger Ingenieur hatte mit einem jungen Mädchen seit langer Zeit ein Verhältnis angeknüpft; er war dessen überdrüssig geworden und kündigt vor wenigen Tagen seiner Maitresse den festen Entschluß an, damit zu brechen. Da ihr Zureden nichts half, beschloß sie, ihn und sich zu töten. Als der junge Mann gegen Mitternacht in das elterliche Haus eintreten wollte — er hatte mit Freunden ein Fest gefeiert —, stand das Mädchen an der Thür. Auf die Frage, was es wolle, antwortete es, es wolle ihm Bild und Briefe zurückgeben. Als er es nehmen wollte, erklärte sie ihm, solches nur in seinem Zimmer einzuhändigen. Um eine Szene zu vermeiden, willigte er ein; aber alle seine Bitten, ihn nunmehr zu verlassen, waren vergeblich. Plötzlich ertönte ein Schuß und ein Schrei, dann noch ein Schuß — die Eltern stürzten hinein, der junge Mann war durch einen Schuß unter dem Ohr verwundet, das Mädchen lag tot am Boden.

* Petersburg, 29. April. Was russische Kommissionäre und ähnliche Vertrauensmänner manchmal an Betrugerei leisten können, übersteigt geradezu jeden Begriff. Kürzlich übergab ein Gutsbesitzer im Innern einem Kommissionär 2800 Tschetwert Weizen zum Verkauf. Der gute Mann löste seine Aufgabe in unerwartet glänzender Weise, denn erstens versetzte er den Weizen für 20,000 Rubel bei der gegenseitigen Kredit-Gesellschaft, zweitens erhielt er auf den Weizen aus der hiesigen Diskontobank 18,000 Rubel und drittens verkaufte er das Getreide dann effektiv an ein drittes Haus für 20,000 Rubel. Mit den redlich verdienten 58,000 Rubeln suchte der Gauner das Weite. Wie er das dreifache Kunststück fertig gebracht hat, wird demnächst eine interessante Gerichtsverhandlung erklären. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, die Frechheit und Zuversichtlichkeit des Gauners oder die kaltblütige Vertrauensseligkeit der Betrogenen.

* Petersburg, 29. April. Die Rüstungen in Finnland haben in den letzten Tagen begonnen. Zur Armierung der Küstenbefestigung wurde von Kiew die Absendung von fünfzig Geschützen telegraphisch nach Finnland angeordnet. In Helsingfors werden bereits Maßnahmen getroffen, um das Staatsarchiv und die Sammlungen der Universität in Sicherheit zu bringen. Zum Kommandanten der Festung Sveaborg soll der Chef des Geniekorps von Finnland, General-Lieutenant Sederholm, ernannt sein. Die Ernennung des Kontreadmirals Nowikow, der seinerzeit die Minenabsperrung der Donau leitete, zum Chef des Minengeschwaders wird als eine sehr glückliche Wahl bezeichnet. — Den russischen Offizieren, welche ihre Studien in höheren militärischen Lehranstalten absolviert haben, wurde eine mit Rangserhöhung verbundene Beförderung zu den nach Mittelasien bestimmten Regimentern vorgeschlagen.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altenberg.

Sein Herz schlug laut, er sollte sie also wiedersehen! Noch war sie nicht unter den Gästen. Er ließ sich auf einem der geliebten Sessel nieder, ein blühender Orangenbaum stand in der Nähe, er rückte seinen Stuhl dahinter, so daß die dunklen Zweige ihn verdeckten und er doch die Eintretenden erblicken konnte.

Der Gäste Zahl mehrte sich von Minute zu Minute, die Musik erklang schon in den Nebensälen und mischte sich mit den verworrenen Lauten der gesprächigen Menge. Ruhig sah Wellner auf seinem Posten, er sah nach der Uhr, neun Uhr ist vorüber, sie müssen nun bald kommen. Die Portieren öffnen sich wieder — bleich, märchenhaft umflossen von schneei. en Gewändern, geschmückt mit weißen Wasserrosen, mild wie der Pustha-Mondenschein, so tritt Aranka ein.

Kein Stern erglänzt an ihrem himmlisch schönen Körper, sie hätte alle bei weitem überstrahlt, nur eine schmale Perlenkette, der heimgegangenen Mutter Halsband, matt schimmernd wie des Kammers Thränen, umschließt den klassisch geformten Hals. Unwillkürlich schweigt ringsum die lebhafteste Konversation und aller Blicke wenden sich nach der Thür.

Szariszlo, in voller Magnatenuiform, sah misshütig, abgelebt aus, wie jetzt immer. Die Gräfin empfing das Paar überaus freundlich; gegen Homulatsz war sie jedoch zurückhaltender, er mochte es fühlen, denn er verabschiedete sich kurz und verlor sich ins Gemüth. Ueber Arankas bleiche Wangen zog ein süßtrübes Not, das Not des Unwillens über die Unhöflichkeit ihres Gatten, sie allein in diesen großen, ihr zum Teil fremden Kreis treten zu lassen. Die Gräfin, mit angeborenem Takt merkte es wohl, ersaunt blickte sie dem Davonschreitenden nach.

Wellner hatte sich, um keinen Augenblick den lieben Anblick einzubüßen, weit vorgebeugt, die Gräfin sah ihn.

„Ah, sehen Sie Frau Gräfin, da ist der Herr, den ich suchte, es wird Sie interessieren — Herr Wellner! bitte, nur einen Augenblick.“

Was war zu machen? Viktor gehorchte und trat zu den Damen. Aranka erröthete, die Gräfin sah es nicht, sie blickte auf den jungen Maler.

„Gräfin, erlauben Sie, daß ich Ihnen hier unseren nationalen Maler, Herrn Viktor Wellner, vorstellen darf! Sie werden sich ungemein freuen, nachher dort im kleinen gelben Zimmer Ihr Stammschloß Polonica äußerst getreu von seiner Künstlerhand dargestellt zu sehen.“

„Wir kennen uns, Herr Wellner, ja wir kennen uns schon, Frau Gräfin! Ich hatte das Vergnügen, die Bekanntschaft dieses Herrn schon damals zu machen, als er die ersten Skizzen zu dem Gemälde an Ort und Stelle aufnahm!“

Arankas Stimme schwankte im Anfang, doch feste sie sich und gewann die alte Sicherheit.

„Desto besser, desto besser! Nun, Ihr Herr Gemahl hatte es so eilig, in den Saal zu kommen, vermutlich sah er einen Bekannten und fürchtete, ihn in der Menge zu verlieren; nicht wahr, Herr Wellner, Sie führen Frau Gräfin zu den Zirkel?“

Wellner erschrad; was würde Graf Homulatsz wohl sagen, wenn er Aranka an seinem Arme sah, doch was blieb ihm übrig? Viktor folgte der Aufforderung. Zitternd legte die junge Frau ihren Arm in den seinen, gefolgt von allen Blicken schritten sie durch die weiten, menschengesüllten Räume.

Zwei graue stehende Augen eines Magnaten folgten dem Paar wie einer Erscheinung, es war Baron Sapronhi. „War das nicht jener Bursche, jener deutsche Maler?“ dachte er.

„Ach Unstimm! wie soll de. wohl hierher kommen!“ (Fortf. f.)

Sirhan.
Gebirgsfalzziegel,
 patentiert, vollkommener Schutz gegen
 Schneewasser, hell, rot und schwarz,
Speyerer Dachplatten,
 äufferst dauerhaft,
Lufttrodene Bausteine,
 trockenstes & leichtestes Baumaterial,
 empfiehlt waggowweise
 die Ziegelei
 von **C. Forlacher.**
 Nähere Auskunft erteilt
 Dr. **John G. Roller**
 in Altensteig.

Altensteig.

Kinderwagen
 empfiehlt
Theodor Becker,
 Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
TURN-VEREIN.
 Die nächste monatl.
 Versammlung
 findet **Sonntag**
 den **10. Mai**
 statt.
Vorstand.

Bleiche-Empfehlung.
 Für die rühmlichst bekannte
Kohrdorfer Naturbleiche
 nehmen auch dieses Jahr wieder
Bleichgegenstände
 aller Art
 an und sichern gute und billige
 Bedienung zu
 die Agenten:
Karl Walz, Altensteig.
Gottlieb Heintel, Egenhausen.
 Postagent **Hanselmann, Simmersfeld.**
Kaufm. Sackmann, Beseffeld.
Kaufmann Gutekunst, Pfalzgrafenweiler.
Kaufm. Louis Kall, Neubulach.

Pfalzgrafenweiler.
Ein Mutter Schwein,
 zum zweiten mal trächtig,
 hat zu verkaufen
Thumm
 z. **Waldborn.**

Altensteig.
860 Mark
 hat sofort gegen doppelte
 Sicherheit oder gute
 Bürgschaft auszuleihen:
 Wer? sagt die
Expedition.

Altensteig.
 Krankheits halber verkauft Unterzeichnete
1 Pferd samt
**Geschirr, 2 aufgemachte
 Leiterwagen**
 und sonstiges Fuhrgeschirr, und
 kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
Martin Hensler.

Gratulationskarten
 zum Geburtstag, zur Verlobung etc.
Condolenzkarten
 Trauerpost-Papiere & Converts
 bei **B. Rieker.**

Bekanntmachungen.

Altensteig.
Feuerwehr.



Nächsten Sonntag morgens 6 Uhr rückt
 die ganze uniformierte Feuerwehr zu
Compagnie-Uebungen
 aus. Zugleich kommen die **Dienstaltersabzeichen**
 zur Ausstellung.
Jede Entschuldigung (auch von Metzger und Bäckern) muß
 schriftlich gemacht werden.
 Ungenügende Entschuldigungen werden bestraft.
Kommando.



Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts zeige
 ich hiermit ergebenst an, daß ich von nun ab für eigene Rechnung
ein Flaschner-Geschäft
 eröffnet habe. Zugleich empfehle ich mich in Ausführung
 sämtlicher Bau-Arbeiten, wie auch in der Aufertigung
 der verschiedensten Haushaltungs-Gegenstände und
 werde mich bemühen, alle geehrten Kunden solid und billig zu
 bedienen.
Franz Dürschnabel,
 wohnhaft bei der „Krone“.

Altensteig.
Anzeige & Empfehlung.
 Diesigen und auswärtigen Auswanderungs-
 Lustigen nach Amerika zeige ich hiermit an, daß
 ich nicht mehr am Marktplatz, sondern
**oberhalb der Schwane in der Nähe
 des Eichhauses** wohne. Ich werde mich bemühen,
 die Passagiere auch fernerhin gut und
 billig zu besorgen. **Wechsel** von und nach Amerika besorge ich billig.
 Zugleich bringe ich mein
Weinlager
 in Erinnerung und garantiere für **reine Weine.**
 Hochachtungsvoll
John G. Roller.

Altensteig.
Frisch eingetroffen:
Rechter Seeländer Flach- & Rheinhaussamen,
dreiblättr. Klee samen,
versch. Sorten Steckbohnen
 bei **C. W. Lutz.**

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier der ehelichen Verbindung
 meiner Tochter **Marie**
 mit
Chr. Hammer, Schlosser aus Calw,
 erlaubt sich der Unterzeichnete Verwandte, Freunde u. Bekannte auf
 Sonntag den **3. Mai**
 in das Gasthaus zur „**Traube**“ hier
 zu einem Glase Wein freundlichst einzuladen.
Johs. Sailer, Metzger.

Zur Saat empfiehlt:
Swigen & dreiblättrigen Klee samen,
ächten Seeländer Flach samen,
 sowie **Grassamen** in reiner, keimfähiger Ware.
J. Kaltenbach, Egenhausen.

Altensteig.

Kaffee-Ersatz,

von welchem man ohne Zusatz von
 Kaffeebohnen oder Cichorien einen
 feinen, wohlgeschmeckenden, billigen
 Kaffee von guter Farbe erhält und
 der nicht gekocht, sondern nur mit
 siedendem Wasser langsam angebrüht
 zu werden braucht. halte ich jeder
 Hausfrau bestens empfohlen.
F. Flaig, Conditorei.

Das
Bettfedern-Lager
Garry Anna in Altona
 versendet zollfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 z das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 z,
Prima Halbdaunen nur 1,60 z.
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% Rabatt.

Altensteig.
Bergmanns Teerschwefelseife
 bedeutend wirksamer als Teerseife,
 vernichtet sie unbedingt alle Arten
 Hautunreinigkeiten u. erzeugt in kürzester
 Frist eine reine blendendweiße
 Haut. **Vorrätig à Stück 50 Pfg.**
 bei **J. G. Börners Witwe.**

Die einfachsten Hausmittel sind
 oft von überraschender Wirkung.
 Nicht nur, daß durch
 rechtzeitige Anwendung der selben
 mancher ernstesten Erkrankung
 vorgebeugt wird, sondern es
 sind selbst äußerst hartnäckige
 Krankheiten oft durch
 ganz einfache Hausmittel über-
 raschend schnell geheilt worden.
 Darum dürfte allen, namentlich
 aber kranken Personen der Hinweis
 auf eine kleine Schrift willkommen
 sein, in welcher eine Anzahl der
 bewährtesten u. wirklich empfehlenswerten
 Hausmittel zusammengestellt und
 beschrieben sind. Diese Schrift führt den
 Titel: „**Der Krankenfreund**“ und
 wird gegen eine 10 Pfg.-Marke
 bereitwilligst franco übersandt
 von Richters Verlags-Anstalt in
 Leipzig.

Altensteig.	Apr. 29.	7 40	7 40	7 50	8 50
Bieren	Apr. 29.	7 60	7 95	8 10	8 50
Haber	Apr. 29.	7 80	8 50	10 10	10 85
Berste	Apr. 29.	8 50	10 10	10 85	12 80
Bohnen	Apr. 29.	10 10	10 85	12 80	12 80
Waisen	Apr. 29.	12 80	12 80	12 80	12 80
Woggen	Apr. 29.	12 80	12 80	12 80	12 80
Eiblen	Apr. 29.	12 80	12 80	12 80	12 80
Belschhorn	Apr. 29.	12 80	12 80	12 80	12 80
Wittualienpreise	Apr. 29.	7 80	8 50	10 10	10 85
auf dem Wochenmarkt in Altensteig am 29. April.					
1/2 Kilo Butter					8 u. 9 Pfg.
2 Eier					8 u. 9 Pfg.

Frankfurter Goldkurs
 vom 29. April 1885.
 20-Frankenstücke R. 16. 13-17
 Englische Sovereigns 20. 34-39
 Russische Imperiales 16. 68-73
 Dukaten . . . 9 50-55
 Dollars in Gold . . . 4 18-21

